Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Zus.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: Zu Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 257.

Nummer 150 | Fernruf 179 | Donnerstag, den 1. Juli 1926 | Fernruf 179 | 61. Jahrgang

Bildung

Als Anno achtzehn die glorreich neue Zeit anbrach, da meinten manche, unter den vielen Segnungen müsse nun auch eine schleunige Hebung des allgemeinen Volksbildungsstandes kommen, aber es müsse recht schnell und bequem gehen. So kamen die bekannten geistigen Galopp-Mastkuren, wodurch wiederum bekanntlich der an sich so schöne Volkshochschulgedanke recht sehr geschädigt wurde. Es ist nun einmal unmöglich, ein ganzes gründliches Fachstudium, einschließlich all der Vorkenntnisse, die dazu nötig sind, durch eine kurze Vortragsreihe oder zeitweilige Arbeitsgemeinschaft ersetzen zu können. Der lockende Nürnberger-Trichter war und bleibt eine Märchenphantasie. Etwas anderes ist es natürlich, wenn geistig aufgeschlossene und strebsame Menschen den achtungswerten Wunsch haben, sich auf dem und jenem Gebiete weiterzubilden, und es ist, wie gesagt, schön und gut, wenn sich Fachleute finden, die in fesselnder und gemeinverständlicher Form aus dem Schatze ihres Wissens zu spenden verstehen. Dann kann in der Tat das gehoben und befruchtet werden, was man allgemeine Bildung nennt. Achtung und Ehre denen, die nach das Tages Last und Mühe noch soviel geistige Spannkraft aufbringen, ihre Bildung zu vervollkommnen und dies womöglich nach einem bestimmten umfassenden Plan folgerichtig durchzuführen.

Tausendmal ist nach dem politischen Zusammenbruch auf die Notwendigkeit und den Segen des Geistigen hingewiesen worden. Nun sollten es nur noch die geistigen Waffen ausrichten. Man vergleiche dazu den Bildungston unseres neuesten Parlamentarismus! Wenn man sonst nichts sähe sähe und wüßte von Geistesbetätigung im neuen Deutschland, dann könnte man freilich nur von fortschreitendem Geistesverfall bei uns reden. Dieser böse Gedanke kann einem aber auch kommen, wenn man jene sonderlich Geistigen mustert, die in phantastischem Internationalismus und Pazifismus machen, oder die sich literarisch in allerlei moralischer Verwilderung austoben, übermenschelnde Männlein und Weiblein, die aber ein Friedrich Nietzsche weit von sich abschütteln würde. Man muß hier von Zeit zu Zeit einmal etwas deutlicher werden. Wenn etwa unter dem vielgeliebten ästhetischen Mäntelchen sittliche Werte, die dem deutschen Gemütsleben hoch und heilig sind, in den Dreck gezogen werden, dann ist solche „Kunst" selber ein bloßer Dreck.

Sehr kennzeichnend ist der gegenwärtige Widerspruch, man könnte fast sagen, Sturmlauf gegen eine bloße verstandesmäßige Bildung. Voran geht da die Jugend. Und ganz gewiß, das Intellektualistische ist früher oft überspannt, oft arg überschätzt worden. Der Mensch braucht zur harmonischen Ausbildung seines wirklichen Vollmenschentums noch manches andere. Nicht zuletzt kommt's auch auf ein innerstes Erleben und auf ein ganz vertieftes Erfassen der Dinge und der Menschen an. Das Romantische, das Mystische, die Kultur der Seele verlangt nach Beachtung und Pflege. Doch die Antithese ist so stark geworden, daß man schon ernstlich wieder auch das bleibend gute Recht der Intellektuellen betonen möchte. Verbirgt sich doch hinter Mystik und Intuition so manche Dummheit und Bequemlichkeit, so manche haarsträubende Okkultisterei und seelische Verwahrlosung. Tragisch aber, oder vielleicht besser tragikomisch muß es genannt werden, daß ein beträchtlicher Teil der Jugend nun doch und erst recht wieder ins intellektualistische Fahrwasser geraten ist, — mit jenen ewig grübelnden, zersplitternden und experimentierenden Programmen, die immerfort diskutiert und kundgetan werden, und von denen man mit tödlicher Sicherheit annehmen kann, daß sie demnächst wieder echt intellektualistisch ab- und umgemodelt werden dürften. Man hat jetzt gleich etwas zu pessimistisch die Jugendbewegung eine „Krankheit" genannt und gesagt, sie lebe nur noch vom romantischen „Rausch". Richtiger ist wohl zu sagen, daß die Jugend sich allzu schnell zur Lebensführerschaft berufen fühlte, und daß ihr nun doch immer stärker die Problematik des Lebens zu schaffen macht. Ab und an wagt sich auch eine Stimme hervor, die da etwas altmodisch behauptet, die Jugend habe eigentlich nicht zu führen, sondern sie müsse erst noch von Leuten mit reiferer Lebensbildung geführt werden.

Es muß eine Verstandesbildung und es muß eine Gemütsbildung geben. Hier heißt es einfach: Jedem das Seine — und keins ohne das andere! So ist es die deutsche Auffassung, die sich auf ein durch Jahrhunderte gewordenes Volkstum gründet. Natürlich wird es immer Dissonanzen und Spannungen zwischen Kopf und Seele geben, aber sie werden getragen und überwunden von der wirklich gebildeten Persönlichkeit. Es ist nicht wahr, daß moderne gebildete Menschen nur Atheisten oder Monisten sein müßten. Und es ist wieder einfach nicht wahr, daß überzeugte religiös Gläubige allem modernen Kulturbildungsstreben mißtrauisch und feindlich gegenüberzustehen hätten. Leute mit reifer Bildung kennen die Ehrfurcht vor dem geheimnisvoll Großen und Tiefen, sie kennen und achten die Eigenständigkeit religiöser Gewißheiten, und sie greifen nicht mit täppischer Hand an ein Heiligtum der Seele. Das fahrige Spötteln über Glaubensdinge ist nicht ein Zeichen von Geist, sondern von armseliger Unbildung. Zur wahrhaften Bildung gehört eben ein feiner Gerechtigkeitssinn, der das Gute und Ideale auch dann zu sehen und zu würdigen weiß, wenn es auf seiten des anderen in Anspruch genommen wird. Gäbe es heute etwas mehr von dieser inneren Sachlichkeit, dann könnte bei dem Wettbewerb der Parteien und Gruppen viel Zeit und Nervenkraft erspart werden, und man käme an Stelle des ständigen Wettrüstens in Zwietracht und Mißtrauen doch am Ende mehr auf eine verbindende Linie, auf etwas mehr deutsche Gemeinsamkeit zu.

Leute mit Bildung wissen, daß die nächsten Pflichten auch die wichtigsten sind. Erst Haus und Beruf, erst Volk und Vaterland! Das andere kommt hinterher. Wenn es jetzt manchem als höchste Weisheit gilt, vom Weltbürgertum und Menschheitsideal zu schwärmen, wie man sich's halt ausmalt und zurechtlegt und zusammenkonstruiert, so kann das sehr verlockend für Verärgerte und Unzufriedene wirken, aber die Geschichte hängt doch eben in der Luft. Nein! Zuerst im engeren Lebenskreise etwas schaffen und leisten, zuerst sich als Deutscher fühlen und betätigen, dann hat's Fleisch und Blut, was man als Menschlichkeit, Menschentum oder so ähnlich bezeichnen will. Und Goethe hat immer noch recht: darauf komme es an, „daß der Mensch etwas ganz entschieden verstehe, vorzüglich leiste, wie nicht leicht ein anderer in der nächsten Umgebung!" Ohne dieses Einzelkönnen, das heißt, ohne solide Grundlage sind nach Goethe alle noch so schönen Worte von allgemeiner Bildung doch nur eitel „Narrenpossen". Es ist dankenswert, daß kürzlich ein so tief blickender Kulturbetrachter wie Eduard Spranger — in seinen gesammelten pädagogischen Aufsätzen — gerade an diesen Ausspruch erinnert hat. Es ist wie eine zeitgemäßeste Warnung vor bloßer Oberflächenkultur, vor bloßer Scheinbildung...

Tagesspiegel

Das Reichsgesundheitsamt feiert heute die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens.

Entgegen anderen Meldungen wird in London erklärt, daß von einer Verminderung der englischen Besatzungstruppen im Rheinland keine Rede sein könne.

Die thüringische Regierung hat nun auch den sowjetrussischen Potemkinfilm verboten.

Die deutschen Transport- und Bergarbeiter wollen eine Kohlensperre über England verhängen, weil sie den englischen Bergarbeitern zu Hilfe kommen zu sollen glauben.

Das englische Unterhaus hat gestern den Antrag der Arbeiterpartei auf Ablehnung des Achtstundentag-Gesetzes abgelehnt.

Neue Nachrichten

Ungeklärte Lage in Berlin

Berlin, 30. Juni. Trotz der Drohungen mit den letzten Konsequenzen, die nach den gestrigen Erklärungen des Reichsinnenministers Dr. Külz die Regierung ziehen werde, ist die parlamentarische Lage noch völlig ungeklärt. Endgültige Beschlüsse werden jedenfalls von den Parteien erst kurz vor der entscheidenden Abstimmung gefaßt werden. Die Vermutung, daß die ganze Frage bis zum Herbst vertagt werde, verliert immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Das Zentrum läßt wenigstens kategorisch erklären, daß es eine Vertagung nicht mitmachen werde. Außerdem verlautet, daß es zwischen den Regierungsparteien zu einer gewissen Annäherung gekommen sei. Die Deutsche Volkspartei ist aber anscheinend nicht gesonnen, der Linken noch weitere Zugeständnisse zu machen.

Reichskredit für den Wohnungsbau

Berlin, 30. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt: Der vom Reich zur Förderung des Kleinwohnungsbaues zur Verfügung gestellte Kredit ist bisher nicht in dem erwarteten Umfange angefordert worden. Dies beruht zum Teil darauf, daß der Kredit nach den bisherigen Vorschriften den Ländern nur auf die Dauer eines Jahres gegeben werden konnte, die Rückzahlungsfristen für den Bauherrn selbst daher noch kürzer bemessen werden mußten. Nunmehr hat aber der Reichstag einen von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzentwurf angenommen, wonach der Baukredit grundsätzlich bis zur Dauer von 3 Jahren gegeben werden kann, den Kreditanstalten also genügend Zeit zur Ablösung des Reichskredits gelassen ist.

Kutisker zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt

Berlin, 30. Juni. Im Kutiskerprozeß wurde nunmehr heute mittag folgendes Urteil verkündet: Iwan Kutisker 5 Jahre Zuchthaus, 4 Millionen Mark Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten Grieger, Blau, Blei, Alexander Kutisker und Grobe werden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, bei einer Bewährungsfrist von 3 Jahren. Der Angeklagte Holzmann wird zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Strieter zu 1½ Jahren Gefängnis; außerdem wird gegen ihn der Haftbefehl ausgesprochen, da er entflohen ist. Die Angeklagten Daniel und Max Kutisker werden freigesprochen. Die Untersuchungshaft wird bei allen Angeklagten angerechnet.

Verschwendung bei den Besatzungstruppen

Paris, 30. Juni. Der Sozialist Uhry, der sich seit langem mit den Fragen des besetzten Gebietes befaßt, richtet in der „Ere Nouvelle" einen offenen Brief an Caillaux, in dem er auf die Verschwendung bei den Besatzungstruppen hinweist. Die französische Armee sei außerordentlich großzügig und luxuriös untergebracht. In Wiesbaden seien für Soldatenhäuser und Kantinen 50 000 Goldmark bezahlt worden. In Bonn sei das Offizierskasino in einem Hause untergebracht, dessen Mietpreis 21 000 Goldmark betrage. Der oberste Armeegeistliche bewohne in Mainz eine Etage von 15 Zimmern, die monatlich 4000 Franken koste. Der Automobildienst sei vielfach überflüssig. Den Offizieren würden Automobile zu privaten Zwecken zur Verfügung gestellt und nur 10 Franken für den Tag berechnet. Nach einer Mitteilung der „Münchener Neuesten Nachrichten" ist die Besatzung in der Pfalz seit dem Abschluß des Locarnovertrags um 3658 Mann vermehrt worden.

*

Der Abrüstungsschwindel

Genf, 30. Juni. Der Marineausschuß der vorbereitenden Abrüstungskommission hat heute im wesentlichen seine Arbeiten beendet. Als Grundlage für die Beurteilung wurde die Gesamttonnage ohne Unterschied der Schiffsklassen angenommen, im Gegensatz zu den Washingtoner Beschlüssen, die die Schiffsklassen als Vergleichsbasis heranzogen. — Der Militärausschuß hat gleichfalls seine Arbeiten beendet. Er beschloß mit 15 Stimmen gegen die Stimmen Amerikas, Deutschlands und Hollands, als einziges Kriterium für die Stärke einer Armee den ausgebildeten Friedensstand ohne Berücksichtigung der Waffen anzunehmen, wobei die Ausbildungszeit nicht festgelegt werden soll, so daß es jedem Staat überlassen bleibt, welchen Teil seiner Truppen er als Rekruten betrachten will. Die Folge davon wäre, daß Frankreich bei 450 000 Mann nach Abzug von 70 000 Offizieren einen Bestand von 380 000 Mann hätte. Die Dienstzeit in Frankreich beträgt 18 Monate. Falls nun die französische Regierung die ersten 12 Monate als Ausbildungszeit bezeichnen sollte, was sie vermutlich auch tun wird, so hätte die französische Armee einen ausgebildeten Friedensstand von nur 125 000 Mann, zuzüglich der Polizeitruppen. Deutschland dagegen, dessen Reichswehr eine 12jährige Dienstzeit hat, würde bei Hinzuzählung der Polizei einen weit höheren ausgebildeten Friedensstand als Frankreich besitzen.

Vertrauen für Briand

Paris, 30. Juni. In der gestrigen Kammersitzung verlas Briand die angekündigte Regierungserklärung. Der Hauptpunkt des Programms sei die Stabilisierung der Währung, zu der die Regierung fest entschlossen sei. Das Problem bestehe darin, der fortgesetzten Frankenbaisse Einhalt zu tun und auf der Grundlage einer neuen aber festen Parität die Sicherheit des Geschäftslebens wiederherzustellen. Eine unentbehrliche Stütze der Stabilisierung sei ferner die Regelung der interalliierten Schulden. Die Ratifizierung der Abkommen über die äußeren Schulden könne jedoch von der Gewißheit, daß die Regierung über die nötigen Mittel zur Stabilisierung der Währung verfügen werde, nicht getrennt werden. Die französische Wirtschaft müsse einerseits durch eine stärkere Erzeugung und andererseits durch eine Einschränkung des Verbrauchs wieder auf die Höhe gebracht werden. Der Schluß der Regierungserklärung enthält Ausführungen über die äußere und innere Politik. Herriot verlas darauf die Liste der Anfragen. Briand beantragte Vertagung der Aussprache hierüber auf nächsten Dienstag, da dann Caillaux auf Grund der abgeschlossenen Arbeiten der Finanzfachverständigen die Finanzlage erläutern werde. Die Abstimmung ergab nach Auszählung die Annahme des Vertrauensvotums für die Regierung mit 292 gegen 130 Stimmen. Der Stimme enthalten hatte sich die Mehrheit der Republikanischen Union, sowie die Sozialisten.

Wie der „Temps" meldet, fanden gestern mehrere Besprechungen zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, und dem Direktor der Federal Reserve Bank in Neuyork, Benjamin Strong, statt, die sich auf eine Mitarbeit ihrer Banken bei der Frankenstabilisierung bezogen haben soll.

Italiens koloniale Sorgen

Rom, 30. Juni. Der französische Widerstand gegen den Plan einer italienischen Eisenbahn durch Innerabessinien zur Verbindung von Eritrea mit dem Somaliland hat in der italienischen Regierungspresse Verstimmung hervorgerufen. Die Presse legt gegen das Mißtrauen gegenüber Ita-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lien, das hierbei in Erscheinung trete, Verwahrung ein. Paris wolle offenbar Abessinien aufhetzen, sich dem italienischen Eisenbahnplan zu widersetzen, damit das franz. Eisenbahnmonopol erhalten bleibe. Die französische Regierung beabsichtigt, nach Abschluß der gegenwärtigen Verhandlungen mit Spanien direkte Verhandlungen mit Italien über die abessinische Eisenbahnfrage einzuleiten. Außerdem hat Italien bei der französischen Regierung bereits einen Schritt in der Tangerfrage unternommen. Frankreich habe jedoch darauf hingewiesen, daß für Italien diese Angelegenheit durch den Vertrag vom Jahr 1912 geregelt sei, wonach Italien auf alle Ansprüche in Italien verzichte, wogegen sich Frankreich in Tripolis desinteressiere. Italien soll sich jedoch damit nicht zufrieden gegeben, sondern geltend gemacht haben, daß die Tangerzone mit dem übrigen Marokko nichts zu tun habe.

Italienische Sparmaßnahmen

Rom, 30. Juni. Der Ministerrat hat sich gestern mit der Wirtschaftslage Italiens befaßt und eine Reihe Maßnahmen zur Vermehrung der Erzeugung und zur Verminderung der Herstellungskosten, sowie zur Einschränkung des Luxusverbrauchs beschlossen. Vor allem werden die Arbeitgeber ermächtigt, ab 1. Juli die tägliche Arbeitszeit um eine Stunde zu verlängern, womit der Achtstundentag in Italien endgültig abgeschafft wird. Ebenso wird für die Dauer eines Jahres grundsätzlich der als Luxus geltende Bau von Villen und Herrschaftshäusern verboten und die Bautätigkeit auf die unerläßlich notwendigen Neubauten zur Behebung der Wohnungsnot der Arbeiter und des Mittelstandes beschränkt. Gleichzeitig wurde mit der Eisenindustrie eine erhebliche Herabsetzung der Baumaterialienpreise vereinbart und Höchstpreise festgesetzt. Vom 1. Juli ab werden keine weiteren Konzessionen für Bars, Kaffees, Restaurants und Vergnügungslokale erteilt. Die Ausgabe der Tageszeitungen soll auf 6 Seiten beschränkt werden. Den Automobilbetriebsstoffen ist vom 1. Juli ab in gewissen Mischungsverhältnissen Alkohol beizumischen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. Juni.

Der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung zum Schluß den § 1 gegen die Stimmen der Völkischen und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen angenommen. Danach ist der Reichsgerichtspräsident Vorsitzender des Sondergerichts. Der Reichspräsident ernennt den Stellvertreter sowie die acht Mitglieder und ihre Stellvertreter. Vier Mitglieder und ihre Stellvertreter müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder von Verwaltungsgerichten sein. — Die Paragraphen 2 bis 4 regeln die Bedingungen, unter denen das Sondergericht tätig sein wird. Nach § 2 kann das Sondergericht eine nach der Umwälzung von 1918 vorgenommene Gesamtauseinandersetzung nur auf übereinstimmenden Antrag eines Landes und seines ehemaligen Fürstenhauses neu aufrollen. Abg. Landsberg (Soz.) beantragt, daß der Antrag eines Landes allein genügen soll, da im andern Falle das Sondergericht nur für Preußen und Sachsen-Coburg in Betracht käme. Nach weiterer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Auch der § 2 Antrag eines Landes allein genügen soll, da im andern Falle das Sondergericht nur für Preußen und Sachsen-Koburg in Betracht kommt. Nach weiterer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Auch der § 2 der Ausschußvorlage wird gegen die Stimmen der Mittelparteien abgelehnt. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Völkischen. Zum § 3, der die Antragsfristen regelt, wird ein sozialdemokratischer Abänderungsantrag abgelehnt und im Hammelsprung sodann § 3 mit 142 gegen 138 Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten bei 79 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen und der Völkischen angenommen. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis findet § 4 Annahme. Die §§ 5—7 regeln die Auseinandersetzung zwischen dem Staat und dem Privateigentum. § 5 stellt Richtlinien für die Unterscheidung von Privat- und Staatseigentum auf. Als Privateigentum soll nur gelten, was die Fürsten auf Grund eines privaten Rechtstitels erworben haben mit privaten Mitteln, unentgeltlich in Fortgang des Erbrechts, auf Grund privater Schenkung oder ähnlichem und nicht auch gegen Leistungen, die sie nur kraft ihrer staatsrechtlichen Stellung bewirken könnten. Abg. Lohmann (Dnatl.) beantragt die Streichung der Richtlinien, da es für das Sondergericht eine unlösbare Aufgabe sei, auf die erste Erwerbung eines jeden Vermögensstückes zurückzugehen. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) beantragt die Einführung der Bestimmung: „In Zweifelsfällen spricht die Vermutung für Staatseigentum.“ In § 6 wird u. a. bestimmt, daß das Sondergericht auf Antrag einer Partei von einem nach der Staatsumwälzung 1918 ergangenen rechtskräftigen Urteil abweichen kann, wenn es feststellt, daß das Urteil auf Gründen beruht, die mit den Vorschriften des vorliegenden Gesetzes unvereinbar sind. Abg. Landberg (Soz.) beantragt die Ausdehnung dieser Bestimmung auch auf die vor 1918 ergangenen Urteile. Nach einer Polemik des Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) gegen die Sozialdemokraten tritt Abg. Dr. Wunderlich (D. Vp.) für die Ausschußfassung ein. Die deutschnationalen Aenderungsanträge werden gegen die Stimmen der Antragsteller und der Völkischen, die sozialdemokratischen Anträge gegen die Stimmen dieser Partei abgelehnt, und § 5 bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten gegen die Deutschnationalen, die Völkischen und die Kommunisten angenommen. Beim § 6 wird ein Antrag der Deutschnationalen, wonach rechtskräftige Urteile und Schiedssprüche, Verträge, Vergleiche und Anerkenntnisse maßgebend bleiben sollen, in namentlicher Abstimmung mit 301 gegen 108 Stimmen der Deutschnationalen und der Völkischen abgelehnt. Die §§ 6 und 7 werden bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung macht Reichstagspräsident Löbe die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Vorlage zur Verlängerung des Gesetzes über die Aussetzung von Verfahren bis zum Ende des Jahres 1926 (Sperrgesetz betr. die Fürstenabfindung) jetzt beim Reichstag eingegangen ist. Der Reichsrat hat bekanntlich diese Vorlage schon angenommen. Die 2. Lesung des Gesetzentwurfes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern wird dann beim § 8 fortgesetzt. Dieser bestimmt, daß Zivillisten, Kronfideikommißrenten, Krondotationsrenten und ähnliche Renten entschädigungslos fortfallen. Abg. Graf von Merveldt (Dnatl.) beantragt die Streichung dieses Paragraphen. Paragraph 8 wird angenommen mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Sozialdemokraten. Die Paragraphen 9 bis 12 handeln von den Gegenständen, die aus der Streitmasse vorweg dem Lande aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit zuzuteilen sind, insbesondere Theater, Schlösser, Museen, Parkanlagen usw. Die Höhe der Entschädigung bestimmt das Sondergericht nach freiem Ermessen. Den jetzt lebenden Mitgliedern der vormals regierenden Fürstenhäuser soll eine angemessene Lebenshaltung gewährleistet werden. Bei der Beratung dieser Paragraphen kam es zu größeren Störungen, als der kommunistische Redner sich gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg wendet, der den Soldaten Land und Wohnung versprochen habe, und ruft in den Saal: Hindenburg hat genau wie Wilhelm erbärmlich sein Wort gebrochen. Die Paragraphen 9—12 werden mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung gegen Deutschnationale und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Völkischen angenommen.

Württemberg

Ernennungen. Das Staatsministerium hat den Regierungsrat a. g. St. Dr. Belzwänger zum Oberregierungsrat beim Staatsministerium und den kth. Regierungsrat Vögele bei der Pressestelle des Staatsministeriums zum Regierungsrat ernannt.

Der neue Vizepräsident des Städtetags. Wie verlautet sind Bestrebungen im Gang, Rechtsrat Dr. Fritz Elsas das Amt des Vizepräsidenten des deutschen Städtetags zu übertragen. Dr. Elsas würde damit aus den Diensten der Stadt Stuttgart ausscheiden.

Neue Oberamtmänner. Der Staatspräsident hat die erledigten Oberämter Aalen dem Oberamtmann Gutekunst, Oberamtsvorstand in Künzelsau, Tuttlingen dem Regierungsrat Dr. Burger, Oberamtsverweser in Aalen, und Sulz dem Oberamtmann Stockmayer, Oberamtsverweser daselbst, übertragen.

Keine Anmeldung von Sparkassenguthaben in Württemberg. Um Mißverständnissen vorzubeugen, weist der Württ. Sparerbund darauf hin, daß von Sparkassenguthaben nur solche anzumelden sind, die von einer Sparkasse auf eine andere überwiesen wurden oder aus Erbschaftsfällen stammen. Gewöhnliche Sparguthaben sind also nicht anzumelden.

Rückgang der Zahl der Sterbefälle. Bei der Etatberatung vor der Finanzkommission des Gemeinderats teilte der Vorstand des städtischen Friedhofamts u. a. mit, daß die Zahl der Sterbefälle sich im Jahr 1925 in normalen Grenzen gehalten habe. Sie ist gegenüber 1923 um 300 zurückgegangen. Ein Vergleich der Zahlen der Sterbefälle im Jahr 1913 mit denjenigen im Jahr 1925 zeigt eine Abnahme der Sterbefälle von 4319 im Jahr 1913 auf 3892 im Jahr 1925. Diese Abnahme ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Kindersterblichkeit außerordentlich zurückgegangen ist.

Vom Tage. Im Schwabtunnel stieß ein Lastauto mit einem Radfahrer zusammen, der dabei schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Dienstag abend gegen 5 Uhr kam beim Ueberqueren der Burgstallstraße ein 8 Jahre alter Knabe unter ein Auto und erlitt einen schweren Schädelbruch. Das Kind wurde ins Marienhospital übergeführt. Es dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Als Mittwoch nachmittag 1.30 Uhr Ecke Eberhard-Tübingerstraße ein Mann während der Fahrt vom Straßenbahnwagen abspringen wollte, kam er zu Fall und wurde vom Trittbrett geschleift. Er trug schwere Kopfverletzungen davon.

Aus dem Lande

Hohenheim, 30. Juni. Ausschließung eines Studenten. Der Senat der Landwirtschaftlichen Hochschule hat den 20jährigen ungarischen Studenten Ladislaus Erney, gebürtig aus Bösslau bei Wien, dauernd aus der Reihe der Studenten gestrichen, weil er einen deutschfeindlichen Artikel an ein ungarisches Blatt geschrieben hatte. Der Beschluß wurde sämtlichen deutschen Hochschulen mitgeteilt.

Uhlbach OA. Eßlingen, 30. Juni. Wurstvergiftung. Am Sonntag ist hier ein junger Mann nach Genuß von Wurst anscheinend an Wurstvergiftung plötzlich schwer erkrankt. Er wurde in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt.

Tübingen, 30. Juni. 60. Geburtstag. Gestern beging der bekannte Philosophieprofessor Dr. Adickes seinen 60. Geburtstag. 1904 wurde er auf den Lehrstuhl Sigwarts nach Tübingen berufen.

Reutlingen, 30. Juni. 100jähriges Jubiläum der Freiw. Feuerwehr. Die Feuerwehr rüstet sich zum Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens (24./26. Juli). Zu diesem Zweck wird eine besondere Festschrift mit wertvollem Inhalt herausgegeben.

Gmünd, 30. Juni. Verbandstag der Schneidermeister. Der Landesverband württemb. Schneidermeister hielt am Samstag und Sonntag einen Obermeistertag im Kathol. Vereinshaus ab. Zum Hauptverhandlungstage, dem Sonntag, hatten 7 Innungen des Verbandes, der zurzeit 500 Mitglieder zählt, ihre Vertreter entsandt. Verbandsgeschäftsführer Marx-Stuttgart hielt zwei Vorträge über die Stellung des Schneidergewerbes zur heutigen Wirtschaftslage und über Wesen und Zweck der Propaganda.

Münsingen, 30. Juni. Auflösung einer landwirtschaftlichen Absatzgenossenschaft. Eine hier abgehaltene Generalversammlung der landwirtschaftlichen Bezirks- und Absatzgenossenschaft beschloß mit 388 gegen 1 Stimme die Auflösung der Genossenschaft.

Freudenstadt, 30. Juni. Neues Postgebäude. Das neue Postgebäude in Dornstetten ist fertiggestellt und wird zu Anfang dieser Woche bezogen.

Geislingen, 30. Juni. Lebensmüde. Am Montag stürzte sich ein Dienstmädchen aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf einen gepflasterten Hofraum, wo es tödlich verletzt aufgefunden wurde. Das Mädchen ist inzwischen im Krankenhaus den Verletzungen erlegen. Die Tat dürfte in einem Anfall von Schwermut geschehen sein.

Treffelhausen OA. Geislingen, 30. Juni. Vorsicht beim Kleefüttern. Beim Abfüttern gab der Landwirt Besenmaier seinen Pferden noch etwas Klee. Dieser ballte sich im Schlund des schönsten Pferds zu einer Kugel, so daß es dem Ersticken nahe war. Nur mit großer Mühe und Umsicht konnte der Kleeballen wieder entfernt und das

---

Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marken.

12 Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

Dort, wo der abturde Gedanke anfangs Gelächter hervorgerufen hatte, ward es still. Sie unterlagen den suggestiven Einwirkungen der Presse und ihrer Umwelt.

Am 9. August, als es selbstverständlich geworden war, daß der Gedanke durchgeführt werde, wurde der „Große Rennklub“ gegründet. Die Summe von einer Milliarde war bereits aufgebracht. Nun hieß es noch, ein Kapital von ungefähr achtzig Millionen zur Finanzierung der technischen Seite des Unternehmens zu schaffen, denn dieser sensationelle Kampf sollte nicht nur alle Meister des Sattels und die edelsten Hindernispferde, sondern die ganze sportliebende Welt vereinigen.

Mit einer beispiellosen Energie wurden die Arbeiten in Angriff genommen, genau durchkalkuliert und dann für den Kampf der 1. Oktober angesetzt.

Und „Schulze“?

Ihn luden riesenhafte Anzeigen in allen Tageszeitungen Deutschlands zu dem Kampfe ein.

Deutschland, ja die ganze Welt stand Kopf. „Es ist eine Verrücktheit, eine alberne Idee,“ war anfangs bei allen das Urteil. Als sie aber merkten, daß es Ernst wurde, ergriff sie alle das gleiche Fieber.

„Wo ist Schulze?“ war die Losung.

„Wer ist Schulze?“ forschte man.

Und „Schulze“? — Was der sagte und tat, lieber Leser, das wird dir gleich berichtet werden.

* * *

Die kleine Marie-Anne war jetzt ein Jahr alt, ein Bild von einem Kind, das jeden freundlich anlachte.

Die braunen Locken waren das Erbteil der Mutter, die Augen stammten vom Vater, von dem sie überhaupt viel mitbekommen hatte.

Marie-Anne, das kleine, liebe Kind, war die innigste Herzensfreude der beiden Glücklichen. Als die Rosen zum zweiten Male blühten, stand Friedrich Karl im Rosenhain des Tiergartens in Berlin. Sein Studium führte ihn täglich nach Berlin. Als er heute wieder in der Sonne stand, erwachte in ihm der Wunsch, die herbstliche Pracht des Tiergartens zu bewundern. Er schritt rüstig aus, und bald erfreute er sich am Blühen der mannigfachsten Rosenarten.

Er dachte an die Seinen und das unendliche Glück, das ihm sein Weib geschenkt hatte. Wie ein Meer von Duft und Süße umwogten ihn die Gedanken. Ihn hatte sein stilles Glück so fest eingesponnen, daß er Augenblicke lang die hetzende, sich selbst quälende Welt nicht verstand.

Hier im Rosenhain las er die sensationelle Anzeige.

Schulze!

Herr Schulze hat Mister Mooresfield aus Newyork am 8. September vorigen Jahres versprochen, in Amerika zu reiten, wenn er Gelegenheit hat, für sein Vaterland eine Milliarde zu gewinnen.

Wir laden daher Herrn Schulze, Aufenthalt unbekannt, ein, mit Mister Mooresfields „Longdale“ sich an dem mit einer Milliarde dotierten „Goldenen Preis der Staaten“ zu beteiligen.

Nicht das Pferd wird in diesem Rennen mit dem Preise ausgezeichnet, sondern

der Reiter,

der verpflichtet ist, mindestens die Hälfte der Summe im Interesse seines Heimatlandes zu verwenden.

Alle bedeutenden Reiter der Welt sind zu dem „Goldenen Preis“ geladen.

Der „Große Rennklub.“
John Seelingboth, Vorsitzender,
Newyork, Translate-Street 17.

Friedrich Karl faßte sich an den Kopf.

Er las die Anzeige noch einmal, und wie mit Eisenfäusten faßte es an sein Herz. Er wußte, daß er als Ehrenmann einfach reiten mußte. Er hatte sein Wort gegeben, und das hielt ein Arnsperg, mochte es biegen oder brechen.

Aber wochenlang war er von Weib und Kind getrennt. Das schien ihm das schlimmste. Seltsam! Vor dem Ritt empfand er kein Bangen. Er würde reiten und — siegen. Das war sein Glaube.

Traurigkeit erfüllte ihn nur, wenn er an die wochenlange Trennung dachte. Er hing mit allen Fasern seines Herzens an Weib und Kind.

Aber es mußte sein.

Noch vor etwas anderem bangte ihm. Er sah sein stilles Glück in Gefahr. Was fragte die Sensationslust der Menschen danach?

Aber es mußte sein.

Am Abend sprach er mit Aline, als die kleine Marie-Anne zu Bett gebracht war.

„Aline, wenn ich jetzt auf vier Wochen, oder auch sechs Wochen verreisen müßte?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, Liebster! Das halten unsere Herzen nicht aus. Wir würden krank vor Sehnsucht.“

„Aline. Dazu braucht es nicht Wochen. — Aber ich muß am 16. verreisen.“

„Warum, Liebster?“

Er sah sie bittend an.

„Frage mich nicht danach. Habe das Vertrauen weiter zu mir. Ich muß meinem Vaterlande einen Dienst tun. Laß es dir damit genügen. Ich werde dir später alles, alles erzählen.“

Da war es eine Weile still im Zimmer.

Dann hob Aline ihre tiefbraunen Augen zu dem Gatten auf und sagte innig:

„Du hast mir so viel Glück gegeben, Liebster, und mein Vertrauen zu dir ist so stark wie meine Liebe. Du darfst gehen. — Ich bitte dich nur, denke bei allem, was du tust, an uns, die dich lieben.“

Sie drückten sich stumm die Hände.

Glück und Wehmut saßen an ihrer Seite.

* * *

Der Telegraphenassistent Max Meier war abgebaut worden. Am 1. Oktober hieß es für ihn, mit drei Zehntel des Gehalts Abschied nehmen von der Stätte seines Wirkens.

Mißmutig saß er darum am 10. September an seinem Schalter und wartete darauf, bis einer telegraphisch der fernen Geliebten seine unwandelbare Treue bekundete.

Heute war es aber ganz flau, so daß sich Herr Max Meier mit Kopfhängen und Fliegenfangen die Zeit vertrieb. In die letztere Beschäftigung war er zum Schluß so vertieft, daß er nicht bemerkte, wie ein Herr den Schalterraum betrat.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schon zweimal prämiierte, wertvolle Pferd dem Besitzer am Leben erhalten werden.

Hermaringen OA. Heidenheim, 30. Juni. Rasch entschlossen. Ein 5jähriger Knabe fiel in einem unbewachten Augenblick von der Deichsel eines mit Heu beladenen Anhängewagens. Der rasch entschlossenen Mutter gelang es noch, bevor auch das Hinterrad über den Knaben hinwegging, ihn unter dem Wagen hervorzuziehen. Die Verletzungen des Kindes sollen nicht lebensgefährlich sein.

Tettnang, 30. Juni. Hochwasserschaden. Der Hochwasserschaden im Bezirk Tettnang beziffert sich nach den vorläufigen Schätzungen auf 350 000 ℳ; hierzu kommt noch der Schaden in Höhe von etwa 60 000 ℳ, der an den Straßen und Brücken der Gemeinden und der Amtskörperschaft entstanden ist. — Der Kirchendiebstahl. Am Freitag früh beim Oeffnen der Kirche fanden sich die kürzlich gestohlenen 4 Leuchter in einer Ecke der Kirche wieder vor.

Vom Bodensee, 30. Juni. Die Pfänderbahn. Mit dem Bau der Pfänderbahn wird in den nächsten Tagen nun begonnen werden. Die amtliche Begehung der ersten Bergbahn am Bodensee hat bereits begonnen, und ebenso ist der erste Seilträger schon aufgestellt.

Von der bayrischen Grenze, 30. Juni. Bei der Festnahme erschossen. Der 37jährige, wegen eines Einbruchsdiebstahls gesuchte Anton Enderle von Kellmünz sollte in Illertissen verhaftet werden. Als der Gendarm zur Festnahme schreiten wollte, widersetzte sich Enderle, ging scheinbar aber dann mit, um plötzlich den Kommandanten am Hals zu packen. Der Kommandant gab zwei Schüsse ab und verletzte Enderle so schwer, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Vom bayerischen Allgäu, 30. Juni. Tödlicher Absturz. — Flugplatz. Der 16 Jahre alte Uhrmacherlehrling Martin aus Kempten stürzte am Kienberg bei Pfronten ab und fand den Tod. — In Immenstadt soll ein Flugplatz für Vergnügungsflüge errichtet werden. Als Gelände ist ein Platz hinter der Kalvarienbergkapelle in Aussicht genommen.

Aus Bayern, 30. Juni. Ein großer Beleidigungsprozeß. Am 21. Juli wird sich am Amtsgericht Sonthofen eine Verhandlung abspielen, die weit über Bayerns Grenzen hinaus Aufsehen erregen wird. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gegen einen Augsburger Diplom-Landwirt, der damals in Sonthofen als Kurgast weilte, beim dortigen Amtsgericht Strafantrag wegen schwerer Beleidigung gestellt. Der Beklagte scheint sich in heftigen Ausfällen gegen Dr. Schacht, seine Persönlichkeit und Reichsbankgebarung im besonderen vergangen zu haben.

*

Neues Fischereigesetz. Der Abg. Melchinger hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Zwecks besserer Regelung des Fischereiwesens wird sowohl von dem Württembergischen Landesfischereiverein als auch von den sonstigen in Betracht kommenden Kreisen die Vorlage des Entwurfs eines neuen Fischereigesetzes dringend gewünscht. Ein solcher Entwurf wurde von dem Landesfischereisachverständigen Dr. Braun Mitte Mai dem Ernährungsministerium übergeben. Da die Vorlage dieses Gesetzes ein dringendes Bedürfnis ist, frage ich das Staatsministerium, ob und wann ein solcher Gesetzentwurf dem Landtag vorgelegt wird.

Baden

Karlsruhe, 30. Juni. Der 19 Jahre alte Jakob Mattern aus Maximiliansau hatte sich mit seinem Paddelboot, in dem er sich mit einem weiteren Insassen befand, zu weit in die Strömung des immer noch hochgehenden Rheins hinausgewagt, sodaß das Boot von den Wellen umgeworfen wurde und die beiden zwang, sich schwimmend zu retten. Dem einen gelang es an das Ufer zu kommen, während Jakob Mattern den Tod in den Fluten fand. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Leiche zu landen.

Schöllbrunn, 30. Juni. Geistesgestört. In einem Anfall von Geistesgestörthei hatte der Pflästerer Daferner hier seinen ganzen Hausrat zusammengeschlagen. Er wurde zur weiteren Beobachtung in das Krankenhaus verbracht. Daferner entfernte sich von dort wieder und kehrte in die Heimat zurück. Da er seine Angehörigen wieder bedrohte, sodaß sie fliehen mußten, wurde die Gendarmerie zu Hilfe gerufen, welche den Irrsinnigen zunächst in das Gefängnis Ettlingen verbrachte.

Buchen, 30. Juni. Der Kaufmann Walter aus Mannheim stürzte auf der Landstraße nach Seckach so unglücklich von seinem Motorrad, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Wolfertdingen, 30. Juni. Die Tochter der Familie Josef Schneider wurde auf der Landstraße mit ihrem Fahrrad von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Das Mädchen erlitt erhebliche Verletzungen und das Rad wurde nahezu zertrümmert.

Neuenweg b. Schönau, 30. Juni. Unter Beteiligung fast aller Schwarzwaldvereine Südbadens fand am Sonntag die Eröffnung des neuen Schwarzwald-Unterkunftshauses am Belchen statt, zu dem die Gemeinde das Gelände pachtweise überließ. Es ist ein altes Bauernhaus, das für den jetzigen Gebrauch umgebaut und neu eingerichtet wurde.

Lörrach, 30. Juni. Gestern wurde aus der Wiese unterhalb der Brücke zwischen Riehen und Weil auf schweizer Boden die Leiche eines Manns gezogen. Es wurde noch nicht festgestellt, ob Selbstmord, Unfall oder gar ein Verbrechen vorliegt. Es soll sich um einen Schuhmacher Weiker handeln, der aus dem Württembergischen stammt.

Freiburg, 30. Juni. Auf der Landstraße zwischen Auggen nach Singen ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Motorradfahrer geriet in sehr rascher Fahrt in eine mitten in der Straße befindliche Vertiefung und wurde vom Rade geschleudert. Mit schweren Verletzungen mußte der Fahrer ins Krankenhaus verbracht werden. Seine Begleiterin wurde in einen Fruchtacker geschleudert und kam ohne jegliche Verletzungen davon.

Lokales.

Wildbad, den 1. Juli 1926.

Landeskurtheater Wildbad. Heute abend 8 Uhr gelangt das reizende Kostüm-Lustspiel **„Ein Glas Wasser"** von Eugen Scribe, in der Neubearbeitung von Otto Stockhausen, zur Erstaufführung. Spielleitung führt Oberspielleiter Paul Schmid. Freitag abend 8 Uhr folgt der immer beliebte, mit größtem Erfolg aufgeführte **„Ludwig Thoma-Abend."** Samstag abend 8 Uhr gelangt die Schwank-Operetten-Neuheit **„Olly-Polly"**, die den größten Heiterkeits-Erfolg erzielte, zur 4. Wiederholung. Sonntag abend 8 Uhr wird G. Jarno's Operetten-Neuheit **„Jungfer Sonnenschein"** mit Marie Luber in der Titelpartie aufgeführt.

IX. Sinfonie-Konzert. Heute abend findet im Kurhaus das übliche Sinfonie-Konzert unter Herm. Eschrich's Leitung statt. Das Orchester spielt die herrlich-schöne D-dur Sinfonie von Brahms, und von Schumann außer seiner reizenden „Genoveva"-Ouverture, auf mehrfachen Wunsch noch das Abendlied und die „Träumerei". Als Solistin ist eine der hervorragendsten Stuttgarter Gesangskünstlerinnen, Fräulein Anita Oberländer, vom Württ. Landestheater Stuttgart gewonnen worden, welche Lieder von Brahms nnd Schumann zum Vortrag bringen wird. Die Künstlerin wird von Frau Else Rypinski am Flügel begleitet werden.

Perückenprämierung. Wir erfahren seitens des Badkommissariats, daß der am Samstag, den 10. Juli stattfindende Kurhausball als „Perückenball" abzuhalten beabsichtigt ist. Dabei soll eine Prämierung der schönsten Damen-Perücke stattfinden. Die hiesigen Friseure sind aufgefordert worden, sich ensprechend mit Perücken versehen zu wollen.

Bauernregeln für Juli. Juliregen verhütet Schlossen, darum läßt er uns unverdrossen. Wenn der Rauch nicht aus dem Haus will, da kommt im Juli Regen viel. Ohne Tau ein Regen, heißt's im Juli allerwegen. Im Juli muß braten, was im Herbst soll geraten. Kleiner Juliregen stillt einen großen Wind und füllt alle Keller schneller. Mariä Heimsuchung (2.) Regen, vier Wochen solcher Segen. Regen am Siebenbrüdertag (10.) dauert sieben Wochen darnach. Hundstage (16.—23.) hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. Wenn's um Margareten (20.) wär, daß es öfter regnet sehr, faulen Wall- und Haselnüsse, Gurk, Melonen und Kürbisse. Margaretentag Regen bringt keinen Segen. Regnet's an Maria Magdalenentag (22.) folgt stets mehr Regen nach. Margaret und Jakob (25.) sind die Gewitter nie gelind. Wenn's an Jakobi regnet, ist der Most nicht sehr gesegnet. Sind um Jakobi die Tage warm, gibts im Winter viel Kätt und Harm. Werfen die Ameisen am Annatag (26.) höher, so folgt zuverlässig ein kalter Winter darauf.

Vom Reisen mit der Eisenbahn. Die Erfahrung hat gelehrt, daß im allgemeinen die Reisenden mit den wesentlichen Vorschriften des Betriebs und Verkehrs der Eisenbahn nur wenig vertraut sind. Daraus ergeben sich für beide Teile mannigfache Unzuträglichkeiten. Der Versuch der Eisenbahnverwaltung, die wichtigeren Verkehrs- und Betriebsbestimmungen durch Anschläge auf den Bahnhöfen und in den Zügen bekannt zu machen, hat erfahrungsgemäß nicht genügt. Dagegen verspricht sich die Reichsbahngesellschaft von einem anderen Weg besseren Erfolg. Die Jugend, die in der Schule auf das praktische Leben vorbereitet wird, soll auch dort schon die wichtigsten Bestimmungen des Betriebs und Verkehrs der Eisenbahn kennen lernen. Die Reichsbahngesellschaft hat deshalb einen Leitfaden verfaßt, der in knapper und übersichtlicher Form alles für die Allgemeinheit Wissenswerte über das „Reisen auf der Eisenbahn" enthält. Dem Büchlein kann man zur Nutzung der Reisenden und Eisenbahnverwaltung nur weiteste Verbreitung wünschen.

Wascht das Obst. Eigentlich sollte sich diese Mahnung erübrigen; denn für viele wird es Selbstverständlichkeit bedeuten, Obst, besonders das, was man nicht selbst ernten kann, sondern erst kaufen muß, vor dem Genuß zu säubern. Dennoch kann man es jetzt in der Hochsaison der Kirschen oft genug sehen, daß Leute mit einer frisch erstandenen Tüte durch die Straßen schlendern, eine Kirsche nach der andern daraus verzehren, es also nicht abwarten können, bis sie die Möglichkeit haben, die Früchte zu waschen. Ganz abgesehen davon ist auch mit dem sofortigen Verzehren des Obstes auf der Straße die Unmanier verbunden, glitschrige Steine auf die Straße zu werfen, so daß eiliges Verzehren nicht nur für den Genießenden, sondern auch noch für die Mitmenschen eine Gefahr in sich birgt. Bakteriologische Untersuchungen an verschiedenen Obstsorten, wie diese in den Verkaufsständen und an der Straße stehenden Körben und Fässern der Kaufleute feilgehalten werden, haben ergeben, daß das sterilisierte Wasser, mit dem die Früchte abgewaschen wurden, eine hübsche Blütenlese von Bakterien enthielt.

Aus der Nachbarschaft.

Calmbach, 29. Juni. Gestern Abend konnte man Zeuge eines großen Unglücks werden, das zwar noch ohne Todesfall ablief, aber leicht dazu hätte führen können. Beim Einführen eines Wagens Heu scheuten die Pferde des Fabrikanten Gauthier oberhalb der Keller'schen Sägmühle. Sie rasten durch das Dorf bis zur Kirche. Auf dem Wagen saß die ganze Familie Karl Rentschler (Schömbergerstr.) samt dem Fuhrmann. Während der rasenden Fahrt suchten Rentschler und seine Frau mit einem sechsjährigen Knaben vom Wagen herabzukommen, wurden aber eine zeitlang geschleift und dann zu Boden geschlagen. Schwer verletzt mußten alle drei zum Arzt geführt werden. Drei Kinder waren auf dem Wagen geblieben, hielten sich krampfhaft am Wiesbaum und schrieen fürchterlich um Hilfe, kamen aber wie der Fuhrmann mit dem Schrecken davon. Die Pferde wären wohl weiter gerannt, aber am Kircheneck begegneten ihnen zwei Motorradfahrer. Schnell besonnen sprangen diese ab und überließen ihre Räder ihrem Schicksal. Eines lief in den Wagen hinein und hielt ihn samt den Pferden an, wurde aber dabei vollständig zertrümmert. (Enztäler.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichstag auf der „Gesolei". Die Mitglieder des Deutschen Reichstags werden am 7. Juli auf Einladung des Oberbürgermeisters von Düsseldorf die „Gesolei" besuchen.

„Potemkin". In Berlin wurde im Filmpalast Pikadilly eine Protestkundgebung veranstaltet gegen die von der württembergischen Regierung ausgehende Absicht, ein Verbot des Potemkinfilms für das ganze Reich zu erreichen. Auch die hessische Regierung ist dem Antrag Württembergs auf Widerrufung der Zulassung des Films durch die Filmprüfungsstelle Berlin beigetreten.

Eine Weinkostprobe. In den Räumen des Badischen Weinbauinstituts in Freiburg fand am Samstag und Sonntag eine Kostprobe von Weinen aus den hauptsächlichsten Weingebieten aller fünf Erdteile statt. Die Veranstaltung war von bekannten Fachleuten des Weinbaus, Weinbaulehrern und Vertretern der Reichs- und Landesregierung besucht. Aus der Kostprobe ergab sich, daß der deutsche Qualitätswein, namentlich der deutsche Weißwein, an Güte und Duft von keinem andern Wein der Welt übertroffen wird. Die Veranstaltung stand unter Leitung von Dr. Müller-Karlsruhe, dem Präsidenten des Deutschen Weinbauverbands.

Vom Erdbeben. Das Erdbeben vom Montag nacht wurde auch in Schwenningen deutlich wahrgenommen. Die Stöße waren so stark, daß vielfach Möbel in den Zimmern schwankten. In Altensteig erzitterten die Häuser und die Einwohner wurden aus dem Schlafe geweckt. In Trossingen war ein Stoß so heftig, daß Gegenstände in den Zimmern wankten und Gläser und Töpfe klirrten.

Hauterkrankungen infolge des Hochwassers. In Tangermünde an der Elbe sind bei verschiedenen Personen nach dem Baden Hautentzündungen festgestellt worden, die auf die Verunreinigung des Wassers durch Tierkadaver zurückzuführen sind. Das Baden ist von der Stadtverwaltung untersagt worden.

Explosion. Im Maschinenraum des Kaufhauses Althoff in Leipzig ereignete sich eine Explosion. Ein Arbeiter wurde dabei getötet. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Muttermord eines Geisteskranken. In dem Dorf Pöllersreuth in der Oberpfalz hat der geisteskranke Bauer Joseph Witt seine 66 J. a. Mutter ohne jeden Anlaß überfallen und ihr mit dem Taschenmesser den Hals durchschnitten. Der Täter wurde verhaftet.

Der falsche Bismarck. In Stolp in Pommern lebte ein Bismarck, der als Gefreiter den Krieg gegen Frankreich Anno 1870 mitgemacht hatte. Von der Armee entlassen, telegraphierte unser Gefreiter, seines Metiers ein Gastwirt, von Stettin aus nach Stolp an einen dortigen Hotelbesitzer: „Komme morgen früh mit dem ersten Zug. Gfr. Bismarck." Die guten Stolper, an ihren eigenen Landsmann nicht denkend, sind der Ansicht, das Telegraphenamt habe aus Versehen aus „Grf" „Gefr" gemacht und die Depesche soll besagen, daß morgen früh Graf Bismarck einzutreffen gedenke. Flugs rüstet sich die Stadt zu festlichem Empfange. Von früh 5 Uhr ab wehen von allen Häusern deutsche und preußische Fahnen, auch Ehrenjungfrauen in Weiß werden parat gehalten. Der Zug braust heran, aus einem Wagen dritter Klasse springt seelenvergnügt heraus der Gefreite Bismarck und freut sich des herrlichen Empfangs. Einige wollten sich zwar auf den Spaß gar nicht verstehen und fingen an zu schmollen, aber der Humor der meisten brachte die Verdrießlichkeit einzelner zum Schweigen und „Gfr" Bismarck nahm huldvoll das Frühstück an, das für „Grf" Bismarck bereit gehalten war.

Gattenmord und Selbstmord. Am Mittwoch morgen verübte in Hamburg der 23jährige Mechaniker August Mege nach vorausgegangenem Streit einen Mordversuch an seiner 20 Jahre alten Ehefrau und beging dann Selbstmord. Die Frau liegt in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus.

Todessturz. Im Rahmen der Amateurwettbewerbe auf der Radrennbahn in Münster unternahm der 25jährige Münstersche Dauerfahrer Hermann Guddorf einen Rekordversuch über 10 Km. und kam dabei in der drittletzten Runde zu Fall. Er wurde sofort in das Hospital gebracht, wo er nach einigen Minuten an den Folgen eines Schädelbruchs starb.

Schweres Motorradunglück. Am Dienstag morgen fuhr ein Motorradfahrer aus Hannover mit einer Dame auf dem Soziusitz bei Göttingen gegen die Lokomotive eines Frühzugs. Der Herr war sofort tot. Die Dame verstarb nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Schreckliche Wahnsinnstat. Im italienischen Dorf Sellero hat die Frau des Wächters eines Wasserkraftwerks mitten in der Nacht in einem Wahnsinnsanfall sich selbst und ihre drei Kinder ins Wasser gestürzt. Die vier Leichen konnten geborgen werden.

Zusammenstoß zweier französischer Flugzeuge. Dienstag vormittag ereignete sich in der Nähe von Chateau de Joux ein Zusammenstoß zwischen zwei Flugzeugen, die Gefechtsübungen vornahmen. Während das eine Flugzeug landen konnte, stürzte das andere ab. Die beiden Insassen waren sofort tot.

Schweres Automobilunglück in Südslavien. Ein Automobil mit 20 Personen stürzte infolge Ungeschicklichkeit des Führers auf einer von Cetinje ausgehenden Landstraße in einen Abgrund. 10 Passagiere kamen ums Leben, die übrigen wurden verletzt.

Zyklonverwüstungen in Bulgarien. Die bulgarische Donauhafenstadt Widin wurde am Samstag von einem gewaltigen Zyklon heimgesucht. Die Donau schwoll in kurzer Zeit stark an, die Wassermassen stürzten in die Straßen des Hafenviertels, das in wenigen Minuten völlig unter Wasser gesetzt wurde. In den Parkanlagen wurden Bäume entwurzelt, kleinere Häuser wurden fortgeschwemmt und Dächer abgetragen. In der Stadt herrschte, während der Sturm wütete, vollkommene Finsternis. Auch aus der Umgebung Widins werden schwere Katastrophen gemeldet. Alle Dörfer sind überschwemmt, die Saat vernichtet. Menschenleben sind zahlreich zu beklagen. Es handelt sich um das größte Unwetter, von dem Bulgarien je heimgesucht wurde. Seitens der Regierung sind umfassende Hilfsmaßnahmen geplant.

Erdstöße in Kalifornien. In Kalifornien wurden am Dienstag Erdstöße aus Santa Monica, Los Angelos und Santa Barbara gemeldet. Im letztgenannten Ort wurde ein Kind durch einen herabstürzenden Kamin getötet und ein Straßenbahnwagen aus den Schienen geworfen.

Das Erdbeben auf Sumatra. Fast alle Gebäude in Padang-Pandjong sind infolge des Erdbebens eingestürzt. Ueber 100 Personen, darunter ein Europäer wurden getötet und viele Menschen verletzt. Letztere wurden nach de Rock übergeführt, wo ebenfalls zahlreiche Gebäude eingestürzt sind. Eine Person wurde dort getötet und zwei verletzt. In Soengeiboeloe zählte man 17 Tote und in Solok 15.

Der Alkoholschmuggel. Die amerikanischen Prohibitionsbehörden haben einen neuen eigenartigen Schmugglertrick aufgedeckt. Statt wie bisher den geschmuggelten Alkohol unter den wachsamen Augen der Küstenwache in schnellen Motorbooten ans Land zu bringen, bedienen sich die Schmuggler nunmehr Torpedos, die von den Schmugglerschiffen abgeschossen werden. Diese Torpedos, mit je 200 Liter Alkohol gefüllt, ragen nur ein wenig aus dem Wasser heraus, entgehen der Aufmerksamkeit der Küstenwache und werden dann in der Nähe des Strands von den Schmugglern abgefangen. Vor einigen Tagen kam es zu einem Feuergefecht zwischen einem Torpedobootzerstörer und dem englischen Schoner Rose. Nach längerem Widerstand wurde das englische Schiff genommen und mit seiner Besatzung von 20 Mann in den Hafen geschleppt.

*

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 30. Juni. 4.20.
Kriegsanleihe 0,43.
Franz. Franken 35.24 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 173.50 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt. 30. Juni. Privatdiskont 4,625 bezw. 4,5 v. H., Warenwechsel 5—5,25 v. H., Geld auf einige Tage über den Ultimo 6—7 v. H.

Neckarsulmer Fahrzeugwerke AG. Die Hauptversammlung der Neckarsulmer Fahrzeugwerke AG. Neckarsulm genehmigte die Anträge vom Vorstand und Aufsichtsrat auf 8 v. H. Dividende einstimmig. Der Vorschlag, die Vorzugsaktien aufzuheben, wurde ohne Widerspruch genehmigt. Das Aktienkapital wird entsprechend um 6000 Mk. auf 8 Millionen herabgesetzt. Ueber die Geschäftsaussichten bemerkte Direktor Gehr, die Verminderung der Belegschaft bedeute eine Zurückführung der aufgeblähten Produktion auf das normale Maß. Der Geschäftsgang habe im Frühjahr über Erwarten gut eingesetzt und sich im Lauf der letzten Monate weiter gesteigert, namentlich bei Motorrädern.

*

Stuttgarter Börse, 30 Juni. Die Börse beschließt das erste halbe Jahr 1926 in ausgesprochen fester Haltung. Einige Werte haben stürmische Aufwärtsbewegungen zu verzeichnen, heute haben auch die Kassenwerte in erhöhtem Maße von der Festigkeit profitiert. Der Rentenmarkt lag kaum verändert. Alte Württemberger waren zu den gestrigen Kursen gesucht. Goldpfandbriefe gut behauptet bei geringem Angebot.

Württ. Vereinsbank. Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 30 Juni. Weizen märk. 29.70, Roggen 20.20—20.60, Wintergerste 18.50—19.80, Sommergerste 20 bis 20.80, Hafer 19.90—20.90, Weizenmehl 37.50—39.50, Roggenmehl 28.50—29.75, Weizenkleie 9.80—10, Roggenkleie 11.20.

Nürnberger Hopfen vom 29. Juni. Keine Zufuhr. 10 Ballen Umsatz. Haltung und Preise unverändert fest. Hallertauer Hopfen 250 bis 400 Mark.

Württ. Edelmetallpreise, 30. Juni. Feinsilber Grundpreis: 90.60; Feinsilber in Körnern: 90.10/90.60; Feingold: 2800/2812; Export-Platin: 13.50/14.40.

Märkte

Ulm, 29. Juni. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 5 Farren, 10 Kühe, 11 Rinder, 89 Kälber, 109 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46—48, Farren 1. 42—44, 2. 38—40, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 48—50, 2. 42—46, Kälber 1. 60—64, 2. 54 bis 58, Schweine 1. 66—70 2. 62—64 Mk.

Rottweil, 29. Juni. Schlachtviehmarkt. Zufuhr 3 Kühe, 3 Rinder, 2 Schweine und 1 Kalb. Preise: Kühe 220—260, Rinder 395—500 Mark das Stück, Schweine 70 Mk. der Zentner.

Pforzheim, 29 Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 8 Ochsen, 7 Kühe, 41 Rinder, 7 Farren, 7 Kälber, 2 Schafe, 223 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50—53, Rinder 1. 53—56, Ochsen und Rinder 2. 45—47, Kühe 25—35, Farren 46—51, Schweine 78—82 Mk. Marktverlauf: mittelmäßig.

Schweinepreise. Hall: Milchschweine 35—46. — Herrenberg: Milchschweine 35—45, Läufer 60—72. — Tuttlingen: Milchschweine 30—32, Läufer 50 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 16.30, Roggen 10.50, Gerste 12.50, Haber 12.50. — Nördlingen: Weizen 16.20—16.50, Roggen 11, Gerste 11. — Nagold: Weizen 15, Haber 11.75 bis 12. — Urach: Dinkel 11.50—12, Gerste 11—12, Haber 10.50 bis 11.60, Roggen 11—11.50 Mk. der Zentner.

Das Wetter

Der Hochdruck im Norden beherrscht nach wie vor die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres und in der Hauptsache trockenes, nur zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

PHANKO
Pfannkuch

Zur
Einmachzeit
Waghäuseler
Kristall- u. Gries-Zucker
Hutzucker
in Broden v. ca. 14 Pfd.
Bei Mehrabnahme
Vorzugspreise
Wein- u. Esdragon-Essig, Essigessenz
Oetkers Salizyl
Sämtliche Gewürze
Salizyl-Pergamentpapier
Ansetzbranntwein
Pfannkuch

Kabeljau
Schellfisch
Merlan
Blau-Felchen
sowie
Rehragout
Pfund 90 Pfg.
empfiehlt
Adolf Blumenthal

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135
Donnerstag, den 1. Juli
Ein Glas Wasser
Lustspiel in 4 Akten von Eugen Scribe.
Anfang 8 Uhr.

Piano
schwarz poliert, wenig gespielt, sehr preiswert
zu verkaufen.
Ebenso ein
Piano
(eiche)
zu vermieten.
Schmid & Buchwaldt,
Pforzheim,
Westl. 23, 1 Treppe, gegenüb. Schauspielhaus

Oberamtsparkasse Neuenbürg
Zweigstelle Wildbad
Gemeinnützige Einrichtung der Amtskörperschaft Neuenbürg
Mündelsicher.

Vom 1. Juli 1926 ab vergüten wir:

für Spareinlagen (einmonatliche Kündigung, die in der Regel nicht verlangt wird) 6% p. a.
für Guthaben im Giro- und Kontokorrentverkehr 4%
für feste Anlagen auf mind. 1 Monat 6½%

Gleichzeitig tritt eine weitergehende Ermäßigung der Sollzinsen ein.

20% Rabatt — **Sonder-Verkaufstage** — 20% Rabatt
vom 1. bis 15. Juli 1926

Während dieser Tage biete ich meiner werten Kundschaft ganz besondere Vorteile im Einkauf von
Damenkleidern
in *Zefir, Waschseide, Musseline, Voile*
Besonders günstig!
Schwarze Kleider
in *Popeline* und *Gabardin*
Elegante Blusen
in *Crep de Chine, Voile* und *Zefir* in aparten Farben
Aparte Damenröcke
in schwarz, blau und andern modernen Farben

Damenwäsche
weiß und farbig Seiden-Trikot
Extra billige
weiße Kinderkleider
in *Voile* und *farbig Zefir*
Spielanzüge für jedes Alter
Baby-Artikel
Schürzen weiß und farbig
Strickwesten reine Wolle Mk. 8.-
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

20% Rabatt — **H. ABERLE** — 20% Rabatt
König Karlstraße 96

Solitude-Lotterie
zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-Rundstrecke — Ziehung am 25. Juli 1926
Neu eingetroffen!
4. Große Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung der Frauenkirche in Eßlingen
Ziehung am 5. August 1926
Preis des Loses je 1 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Obacht Hausfrauen!
Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz
„Wunderschön".
Erhältlich bei
Apotheke Wildbad,
Wilh. Bohnenberger,
Eisenwaren.

Selbstgebrannter
Kümmel
Pfefferminz
Fruchtbranntwein
fortwährend zu haben bei
J. Beuerle.

Flammer
Tiefe, Kühlungsräume
sowie Gewölbe
empfiehlt
Zentralheizung
die Hitzeperiode!

Fahrnis-Versteigerung
Am Samstag, den 3. Juli kommt im Hause Hammer in der Laienbergstraße die Hinterlassenschaft der verstorbenen Elise Eitel von 9 Uhr ab gegen Barzahlung zum Verkauf.
1 lackierte Bettlade mit Rost u. Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenbüffett mit Aufsatz, 1 Tisch, Stühle, 1 Fauteuil, Betten, 1 lackierte Kommode, Leib- u. Bettwäsche, Frauenkleider, 1 Regulator, Küchengeschirr Bilder, Spiegel.
Sämtliche Gegenstände sind sehr gut erhalten.

Die Kur- und Badesaison
bringt für viele guten Verdienst. Was davon nicht sofort verbraucht wird, sollte ungesäumt zur Sparkasse gebracht werden. Es ist damit vor Gefahren geschützt, trägt Zins und steht jeden Tag wieder zur Verfügung.
Württ. Landessparkasse
gegründet 1818
Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt
mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung
Kanzleistr. 25 **Stuttgart** b. Stadtgarten
650 Zweigstellen im Lande

Für die Einmachzeit
empfehle
Einkoch-Gläser
bestbewährtes Fabrikat (Adler)
per Liter mit Gummi 65 Pfg.
Einmachgläser extra stark Ltr. 30 Pf.
Eindünstapparate Ia. 5.75 Mk.
(komplett, mit Thermometer)
Beerenpressen verz. 12.— Mk.
Paul Schützle, Pforzheim,
Telefon 2359, Metzgerstraße 6.
Haus- und Küchengeräte.

Können Sie die Wahrheit ertragen,
dann senden Sie Name, Vorname, Geburtsdatum, nebst ca. 20 Zeilen Tintenschrift und 1.50 Reichsmark an das
Wissenschaftl. Grapholog.-Institut
Karlsruhe i. B., 117, Sofienstrasse 35.
Gewissenhafte Erledigung. — Zahlr. Dankschreiben. — Verschwiegenheit. Ia. Referenzen. Prospekt gegen 20 Pfennig.

2. Erlösung.
Gegen Hühneraugen-Pein,
Hilft Dir Lebewohl*
allein!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Med.-Drog. Gebr. A. & W. Schmit.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw